

scher Bodenreformer seiner Aufgabe, für die Bestrebungen und Ziele einer maßvollen Bodenreform dadurch zu werben, daß er ihre Kenntnis vermittelt, Vorurteile zerstreut und auf immer neue Weise die Notwendigkeit „einsichtiger und zugleich durchgreifender Maßnahmen“ (Enzyklika „Quadragesimo anno“ Nr. 59) darzulegen. Kann man im einzelnen anderer Meinung sein als der Verfasser, so ist doch unverkennbar, wie seine Ausführungen von einer seiner Schriften zur andern an Klarheit und Wohlabgewogenheit gewinnen.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Die kapitalistische Konzentration. Von Dr. Günter Keiser. (124 S.) Berlin 1931, Struppe & Winkler. M 5.—

„Kapitalistische Konzentration“ faßt der Verfasser nicht als erreichten Zustand, sondern als im Fluß befindliche Entwicklung, als den „Prozeß der Ballung von Verfügungsmacht über den Wirtschaftsapparat ... bei immer weniger Wirtschaftseinheiten von ständig wachsender Größe“ (9). Dieser Prozeß wird in seinen verschiedenen Erscheinungsformen untersucht. Der Vorzug der Schrift liegt in ihrem wohlgeordneten Vorgehen und der klaren Begriffsbildung. So vermag sie ein gutes Stück dazu beizutragen, verworrene Diskussionen zu entwirren. Obwohl im Bereich des Begrifflichen bleibend, vermittelt das Büchlein doch gute Einblicke in die tatsächlichen konzentrationskapitalistischen Gebilde der Gegenwart.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Jugendfragen

Körperverschaffung und Leistungskraft Jugendlicher. Von Prof. Dr. Ignaz Kaup und Dr. Theobald Fürst. 8^o (310 S.) München und Berlin 1930, R. Oldenbourg. M 8.—

Der jugendliche Industriearbeiter und die Industriefamilie. Von Dr. Hermann Wagener. 8^o (VIII u. 146 S.) Münster i. W. 1931, Münsterverlag G. m. b. H. M 3.—

Die eingehende Arbeit von Kaup und Fürst ist die Weiterführung der Lebensarbeit der beiden Verfasser. Daß

hier reiches und zuverlässiges Material über die Körperverschaffung unserer Jugendlichen geboten wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Die bekannten sozialpolitischen Forderungen zu Gunsten der reifenden Jugend werden erneut erhoben und mit vermehrtem Material unterbaut. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß Kaup in starker Anlehnung an Spranger unter Betonung der Leib-Seeleneinheit im weiten Umfange auch unsern Anforderungen an die Erziehung der reifenden Jugend gerecht wird, obgleich wir manchmal von andern Ausgangspunkten zu diesen Ergebnissen gelangen. Von Interesse sind die Feststellungen Fürsts über die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Jugendlichen in der Zeit nach der Inflation. Sie übertrifft noch die Vorkriegszeit.

Wagener bietet auf Grund reicher persönlicher Erfahrung und Forschung ruhig abwägende Einblicke in das Leben, besonders das Familienleben der Werkjugend. Man kann seinen Erfahrungen weithin beipflichten. Leider liegt es in der Natur solcher Arbeiten begründet, daß gerade die edelsten Züge verhältnismäßig schwer zur Darstellung gelangen. Dabei wäre vielleicht noch mehr, als es hier geschehen ist, zu beachten, wie schwer es dem jugendlichen Arbeiter fällt, seinem Denken und persönlichen Fühlen Ausdruck zu geben.

C. Noppel S. J.

Erziehung

Le Catholicisme, ses Pédagogiques, sa Pédagogie. Par Fr. de Hovre. 8^o (454 S.) Bruxelles 1930, H. Dewitt.

Erziehungslehre ist mehr als eine Summe von Griffen und Winken. Sie ist auch mehr, als im Bereiche der Erziehtätigkeit nach außen sichtbar wird. Erziehung hat es mit dem Leben in seinem tiefsten Sinn zu tun. Darin hat sie Ziel, Maß und Kraft. Diese Erkenntnis ist heute, nach den Zeiten enger Sonderforschung wieder im Begriffe, Allgemeingut zu werden. Das ist die Stunde katholischer Erzieherweisheit. In der endlosen Stimmabgabe jüngster Jahrzehnte zu den pädagogischen Fragen haben die katholischen Gedanken — und sie sind mehr als Gedanken — nicht die gebührende Stelle eingenommen; sie

haben sich auch kaum gebührend darum bemüht. Sie hätten den Umschwung pädagogischen Denkens zur Lebensphilosophie als ihrer Grundlage beschleunigen und vertiefen können. Jedenfalls haben sie jetzt ihr Werk zu tun. Dabei wird es ein Merkmal katholischer geistiger Mitarbeit sein, daß sie, wie auf allen Gebieten, so auch hier, ihre besten Gedanken nicht nur in blasser Ferne, sondern in eindrucksvoller Gestalt wahrhaftigen Menschenlebens zu zeigen vermögen.

Das Buch de Hovres steht an diesem wichtigen Punkte. Es erörtert in einem grundsätzlichen Teil (S. 1—78 und Schluß, S. 399—454) die notwendige Verknüpfung von Pädagogik mit Lebensphilosophie und die wesensmäßige Eignung des Katholizismus, zwischen all den Einseitigkeiten hindurch den geraden Weg zu den Tiefen pädagogischer Erkenntnis und Leitung zu weisen. Katholische Lehre erkennt alles Gute aller Lehren an, nicht aus schwächlicher Nachgiebigkeit gegen alle Eindrücke, sondern weil sie allem Wertvollen den zukommenden Ort anzuweisen vermag. Die katholische Lehre von Gott und Mensch, von Welt und Gesellschaft, von Leib und Seele ist stark und umfassend genug, daß jeder rechte pädagogische Gedanke sich hineinfinde und zur Geltung komme.

Wichtiger noch als die gedankliche Erörterung ist der anschauliche Beleg an großen Meistern katholischer Erziehung. Hier könnte als letztes Ziel eine Geschichte katholischer Erziehung und katholischer Erzieher winken, wahrlich nicht der geringste Teil einer idealen Kirchengeschichte. De Hovre beschränkt sich auf das 19. Jahrhundert; er führt fünf Männer vor als Sprecher katholischer Erziehungsweisheit und gleichzeitig als Ausdruck der verschiedenartigen Volksseele: Spalding, den amerikanischen Bischof mit seiner packenden Unmittelbarkeit zum Leben, Bischof Dupanloup in seinem Kampf gegen den Geist Rousseaus und Napoleons, Kardinal Newman in seiner Aufgabe von unerhörtem Ausmaß, die anglikanische Seele für das Katholische zu bereiten und dem Katholischen den Eigenwert englischen Volkstums zu erschließen, den Eintritt des neuerweckten Katholizismus ins englische Geistesleben durch

eine aus katholischem Erbgut geschöpfte Universitätserziehungslehre zu besiegeln; Kardinal Mercier, den Herold der Philosophie der Vorzeit und ihrer ungeschmälerten Brauchbarkeit als Grundlage jeder echten Lebenslehre und Lebensführung, endlich Professor Otto Willmann, den Meister durchgeistigter Bildungslehre auf dem Grund der Geschichte des wahren Idealismus. Mit größter Liebe und Ausführlichkeit ist neben Willmann, der ja auch bei uns noch keineswegs hinreichend gewürdigt ist, Newman behandelt. Diese Studie (S. 153—283) enthüllt uns von neuem den unerschöpflichen Gedankenreichtum dieses wahrhaft großen Geistesmannes. In seiner Deutung schließt De Hovre sich E. Przwara an. Er hat ein auffallendes Geschick, die Gedanken der vorgeführten Meister unter zahllosen Stichworten übersichtlich zu machen und sie dann durch treffende Belege zu verdeutlichen.

E. Böminghaus S. J.

Rechtsphilosophie

System der Rechtsphilosophie.

Von Karl Petraschek. gr. 80 (VIII u. 430 S.) Freiburg 1932, Herder. M 9.20, in Lwd. geb. M 11.—

Diese bedeutsame Arbeit des Münchener Universitätslehrers, der schon vor einigen Jahren eine umfangreiche Würdigung der Rechtsphilosophie des Pessimismus unternahm, behandelt nicht bloß einige Grundfragen, wie das Naturrecht, sondern die gesamte Forschungsarbeit der modernen Rechtsphilosophie. Nach einer ausführlichen Einleitung entwickelt der erste Hauptteil (Rechtsmetaphysik) die Grundlagen des positiven Rechts, seine empirischen Elemente, das Verhältnis von Rechtsbegriff, Rechtsidee und Rechtsideal, die Beziehung zur Sittlichkeit und Sicherheit, das Problem des natürlichen und positiven Rechts, dessen Ursprung und Geltung, endlich die Frage von der Notwendigkeit und den Leistungsgrenzen des Rechts. Sehr dankenswert sind die Untersuchungen über den Rechtsbegriff, die juristische Kategorien- und Methodenlehre. Besonders gelungen scheint die Darstellung über Rechtssubjekt, -objekt und -verhältnis, über den Rechtssatz, die Auslegung der Gesetze und Ergänzung von